Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 89 (1994)
Heft: 3

Buchbesprechung: Unser Büchertip
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gemäss der vorliegenden Studie drängen sich im Waldstrassenbau verschiedene Beschränkungsstrategien auf. (Archivbild)
Selon l'étude ci-dessus présentée, diverses stratégies limitatives s'imposent en matière de construction de routes forestières.

SHS an aufschlussreicher Studie beteiligt

Strassen statt Wiesen und Wälder?

pd./red. Unterstützt und im Mitauftrag des Schweizer Heimatschutzes haben Rudolph Burkhalter und Stephan Schader eine Studie zur ökologischen und ökonomischen Beurteilung von Forst- und Güterstrassen erstellt. Sie ist soeben im Hochschulverlag der ETH herausgekommen, enthält auch eine französische Zusammenfassung, deckt eine Reihe von Widersprüchen auf und regt die Politiker zu notwendigen Korrekturen an. Hier eine Zusammenfassung der überfälligen Schrift.

Der ländliche Raum ist grösseren Veränderungen unterworfen, als man gemeinhin annehmen könnte. Ein wesentliches Element dieser Veränderungen sind Erschliessungsstrassen. Die Gesellschaft reagiert mit zunehmender Sensibilität auf diese schleichende Umgestaltung. Im Zusammenhang mit dem Strassenbau sind es nicht nur ökologische Gründe, die die Diskussion in Gang halten, sondern auch ökonomische: In der Regel übernimmt die öffentliche Hand den Grossteil der anfallenden Kosten. Die Mittel sind knapp; deshalb hat deren Einsatz optimal und zweckmässig zu erfolgen. Ob der land- und forstwirtschaftliche Strassenbau auch künftig eine zweckmässige Anlage der Mittel ist, muss zum heutigen Zeitpunkt zumindest zur Diskussion gestellt werden.

Netz von 80 000 km?

Das Netz der Forst-, Güter- und Gemeindestrassen im ländlichen Raum ausserhalb der Bauzonen hat eine Ausdehnung von rund 70 000 km. Der jährliche Zuwachs lag bis vor kurzem zwischen 600 und 1200 km. Die Entwicklung ist, nicht zuletzt wegen fehlender finanzieller Mittel, rückläufig. Bei einem weiteren Ausbau dürfte das Netz im Endzustand über 80 000 km umfassen. Der Schwerpunkt der Bautätigkeit hat sich im Laufe der Zeit vom Mittelland ins Berggebiet verlagert. Hier werden neben Heimgütern auch höher gelegene Bewirtschaftungsstufen und Wälder erschlossen.
Der Katalog der Rechtsgrundlagen umfasst sowohl die Bestimmungen zur Förderung des Strassenbaus als auch einschränkende Bestimmungen bezüglich Umwelt und Landschaft. Letztere erfahren einen ständigen Ausbau.

Vielfältige Auswirkungen

Land- und forstwirtschaftliche Strukturverbesserungen sind Massnahmen, die neben den eigentlich beabsichtigten Auswirkungen auch eine Reihe unbeabsichtigter nach sich ziehen. Die Auswirkungen von Erschliessungsstrassen lassen sich in ökologische, ökonomische und regionalpolitische unterteilen: Im Umweltbereich stechen vor allem die negativen Auswirkungen der Rationalisierungsbemühungen und die Beeinträchtigung von Lebensräumen sowie die Veränderung des Landschaftsbildes ins Auge. Im wirtschaftlichen Bereich sind es die Bau- und Unterhaltskosten, die meist wesentlich höher liegen als der Nutzen der Erschliessung. Im regionalpolitischen Bereich trägt eine Strasse zwar zur Aufwertung land- und forstwirtschaftlicher Arbeitsverhältnisse und zur Verbesserung der Wohnverhältnisse der Bewirtschafter bei, kann jedoch die Abwanderung nicht verhindern. Für Erholungsuchende (vor allem Wanderer) verliert der Raum an Bedeutung, wenn immer mehr Wanderwege zu Strassen ausgebaut und dabei asphaltiert werden.
Im Zusammenhang mit der Erschliessungspolitik im ländlichen Raum bestehen ganz offensichtlich unterschiedliche Ziele und Interessenlagen, wobei wesentliche Aspekte der Erschliessungspolitik jeweils unterschiedlich gewichtet werden.

Kritische Beurteilung

Vor dem Hintergrund des Erkenntnisstandes bezüglich der Auswirkungen von Forst- und Güterstrassen und unter Berücksichtigung der jeweiligen Zielvorstellungen wird eine Beurteilung der gängigen Politik vorgenommen. Da sich die künftige Bautätigkeit fast ausschliesslich auf die voralpine Hügelzone und das Berggebiet beschränken wird, konzentriert sich die Beurteilung auf diese Gebiete. Im Zentrum steht die Frage nach dem Sinn einer weiteren Erschliessung in diesen Randgebieten durch die öffentliche Hand vor dem Hintergrund des Strukturwandels in der Land- und Forstwirtschaft und angesichts zunehmender ökologischer Probleme im Zusammenhang mit der rationeller Bewirtschaftung. Das viel zitierte Argument der Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung zur Stabilitätssicherung erweist sich als nur sehr bedingt berechtigt: Bei einer Einstellung der Bewirtschaftung ist nur in Einzelfällen mit ökologischen Problemen und einer Destabilisierung zu rechnen, und dies vor allem in der Übergangssituation von der bewirtschafteten zur unbewirtschafteten Fläche, vom genutzen zum natürlichen Zustand.

Beschränkungsstrategien

Der künftige Bedarf an Erschliessungen kann durch verschiedene Strategien auf ein Minimum beschränkt werden:

- Neuerschliessungen sollen durch eine höhere Kostenbeteiligung der Betriebe und Wegeigentümer eingeschränkt werden. Die Kostenwahrheit ist konsequent anzuwenden (z.B. bei den Zinssätzen).
- Die Anwendung alternativer Erschliessungsmittel ist zu fördern.
- Die Erschliessungsfrage soll in verbindlichen Nutzungsplänen geregelt werden, namentlich für die Höhenlagen über 800 bis 1000 m.
- Die Forderung nach einer flächendeckenden Bewirtschaftung ist fallenzulassen. Eine geordnete Rückführung von Flächen in einen naturnahen Zustand ist in Grenzertragslagen als Option stets zu prüfen.
- Einer Forderung nach Beteiligung der öffentlichen Hand am periodischen Wegunterhalt im landwirtschaftlichen Bereich ist äusserst zurückhaltend und selektiv entgegenzutreten.

Rudolf Burkhalter und Stephan Schader: «Strassen statt Wiesen und Wälder?», vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, 132 Seiten, bebildert, broschiert, 29 Franken.

Investitionen in den Forst- und Güterstrassenbau

Landwirtschaft	1983 bis 89 pro Jahr	1990	1991	1992
Strassen und Wege	75 Mio	75 Mio	55 Mio	42 Mio
Güterzusammenlegungen (Anteil Strassen geschätzt)	33 Mio	34 Mio	38 Mio	28 Mio
Total Landwirtschaft	**108 Mio**	**109 Mio**	**93 Mio**	**70 Mio**
Forstwirtschaft	1989	1990	1991	1992
Erschliessungsblock (5 Projektkategorien)	**130 Mio**	**110 Mio***	**120 Mio***	**130 Mio***
Total	**238 Mio**	**219 Mio**	**213 Mio**	**200 Mio**

* zu diesen Zahlen gilt der in Kapitel 3.1. angebrachte Vorbehalt aufgrund eines neuen Erfassungsmodus.

Kommentar zum Umweltschutzgesetz

pd. In drei Ordnern hat ein zehnköpfiges Autorenkellektiv einen umfangreichen Kommentar zum Umweltschutzgesetz niedergelegt. Den Abschluss der Loseblatt-Sammlung bildet ein Sachregister in deutscher und französischer Sprache, das als wertvolle Orientierungshilfe dient. Eine nun separat erschienene Broshüre zum Umweltschutzkommentar enthält neben dem französischen Sachregister auch ein deutsch-französisches Wörterbuch mit den gängigen Fachbegriffen aus der Ökologie. Das Schwergewicht wurde dabei auf die umweltrechtlichen Begriffe gelegt. Es erleichtert dem Deutschsprachigen die Lektüre umweltgerechter Publikationen und Urteile in französischer Sparche. Daneben ist das deutsch-französische Wörterbuch aber auch ein nützliches Hilfsmittel bei Übersetzungen von allgemein umweltbezogenen Texten, da es die mannigfaltige Wortschöpfung der letzten Jahre auf dem Gebiet der Ökologie nebeneinander deutsch und französisch erschliesst.

Ursula Brunner / Hansjörg Peter / Yves Nicole: Französisches Sachregister und deutsch-französisches Wörterbuch zum Umweltschutzrecht, Schulthess Polygraphischer Verlage Zürich, 158 Seiten, broschiert, 75 Fr.

Schritte zu einer nachhaltigen Wirtschaft

pd. Als «Denkanstösse aus der Werkstatt eines Ingenieurunternehmens» bezeichnet die Ernst Basler & Partner AG in Zollikon eine Arbeit, die sich mit der Frage auseinandersetzt, wie eine nachhaltige Entwicklung trotz Rezession und Arbeitslosigkeit angestrebt werden kann. Die Denkanstösse sind im Rahmen eines internen Projektes entstanden, an dem sich dreissig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Fachrichtungen beteiligt haben. Die Resultate wurden in dieser Broschüre zusammengefasst. Im ersten Teil des Heftes werden die Zusammenhänge und Zielkonflikte zwischen Umweltschutz und Wirtschaft analysiert. Dabei wird deutlich, dass Umweltschutzausgaben aus betriebswirtschaftlicher Sicht nach wie vor primär als Kostenfaktor wahrgenommen werden. Deshalb besteht die Gefahr, dass langfristig rentable Investitionen in eine ökologische Wirtschaft ausbleiben. Als Folge von Konkurrenzdruck und Angst vor dem Verlust von Arbeitsplätzen wird am falschen Ort gespart, und die Chance wird verpasst, attraktive, neue Tätigkeitsfelder und damit verbunden neue Arbeitsplätze zu schaffen. Das kurzfristig – subjektiv – Dringende wird zum Feind des längerfristig – objektiv – Besseren. Im zweiten Teil der Publikation werden die Autoren konkret: Sie legen eine Reihe von Massnahmen aus den Bereichen Energie, Verkehr, Natur- und Landschaftsschutz sowie aus der Arbeitswelt vor, die aus den strategischen Ansätzen heraus entwickelt worden sind. Dabei handelt es sich teilweise um bekannte Vorschläge, aber auch um innovative Ideen für Neues. Gerade weil viele interessante und taugliche Massnahmen zwar seit längerem bekannt, aber bisher nicht umgesetzt worden sind, befasst sich das Schlusskapitel mit der Frage, wie die Durchsetzung von als richtig anerkannten Grundsätzen und Massnahmen im politischen Prozess verbessert werden könnte. Eine Schrift, die wertvolle Impulse vermittelt!

Autorenkollektiv: «Schritte zu einer nachhaltigen Wirtschaft», 55 Seiten, bebildert, kostenlos zu beziehen bei Ernst Basler und Partner AG, Zollikerstrasse 65, 8702 Zollikon.

«Befestigte Wege»

pd. «Beton auf dem Waldweg und eine Natur, die auf der Strecke bleibt», oder «Schluss mit der Verteerung von Feldwegen» lassen sich nicht selten als Schlagzeilen in den Medien vernehmen. Von Kreisen des Natur- und Umweltschutzes wird gefordert, dass im ländlichen Wegbau vermehrt naturnahe Feldwege ohne Befestigung und damit ohne Oberflächenversiegelung erhalten werden. Einiges an negativen Folgen dieser Landschaftsversiegelung auf das ökologische Gefüge von Flora und Fauna sowie auf die Ästhetik ist bekannt und belegt. Andererseits wird mit der Teerung oder Betonierung von Feldwegen eine gewisse Vereinfachung des Unterhalts angestrebt. Damit tut sich ein Spannungsfeld auf, wo es häufig Schwierigkeiten für eine Entscheidung gibt. Nun liegt seitens der Uhl-Forschungsstelle für Natur- und Umweltschutz die erste Studie über die Tendenzen zum Güterwegbau mit Hartbelägen und die Auswirkungen auf Umwelt und Landschaft vor. Die Arbeitsgemeinschaft für Umwelt und Gesellschaft Culterra aus Bern hat das heute vorliegende Wissen rund um die «befestigten Wege» (Arten der Strassenbefestigung, rechtliches und wirtschaftliches Umfeld, Beiträge der Wissenschaft, umweltrelevante Probleme wie Boden, Wasser, Mikroklima, Ökologie, Landschaftsbild und indirekte Auswirkungen des Ausflugverkehrs, der Alpwirtschaft, des Strassenbaus, Militärs und Zweitwohnungsbaus) in kompetenter Form aufgearbeitet und daraus konkrete Empfehlungen und Forderungen an die Politik, Planung und Forschung entwickelt.

Arbeitsgemeinschaft CULTERRA: «Flur- und Waldwege heute: asphaltiert, betoniert, befestigt», Herausgeber Bristol-Stiftung Zürich; 124 Seiten, einfarbig bebildert; 25 Fr. Zu beziehen bei der Uhl-Forschungsstelle für Natur- und Umweltschutz, im Bretscha 22, FL-9494 Schaan.

Geschichte des Schlosses Rapperswil

ti. «Nicht Abschreiben aus bereits Vorhandenem, sondern Quellenstudium und neue Erkenntnisse waren gefragt», schreibt Paul Heeb im Vorwort zu dem von der Ortsgemeinde Rapperswil schon vor einigen Monataen herausgegebenen, von Alois Stadler redigierten und von fünf ortskundigen Fachleuten verfassten neuen Buch. Und wenn auch das Schloss und seine wechselvolle Geschichte im Vordergrund des dicken und ausgezeichnet illustrierten Werkes stehen, bietet es darüber hinaus auch einen facettenreichen Einblick in die geschichtliche Entwicklung des mittelalterlichen Städtchens am oberen Zürichsee, das trotz notorischer Verkehrsüberlastung bie heute Tag für Tag Besucher von nah und fern anzieht. Initiiert worden aus Anlass der vor 1988/89 erfolgten Renovation des Sclosses, in dem unter anderem das berühmte Polen-Museum untergebracht ist, widmet sich das Buch im ersten Kapital dem mittelalterlichen Gebäude und seinen Bewohnern und im zweiten der Schlossvogtei und Stadtverwaltung, die zwischen dem 13. und 18. Jahrhundert bald von Österreichern, bald von Eidgenossen beherrscht wurde und bald frei war. Nich weniger aufschlussreich sind die Abschnitte, die sich mit der Schlossnutzung im 19. und 20. Jahrhundert und mit der Baugeschichte des Schlosses befassen. Es lohnt sich, mit diesem Buch in der Hand, einen Blick hinter dessen Gemäuer zu werfen.

Autorenkollektiv: Geschichte des Schlosses Rapperswil, herausgegeben von und zu beziehen bei der Ortsge-meinde Rapperswil, 460 Seiten, mit zahlreichen Schwarzweiss- und Farbfotos bebildert.

Das Bergell – La Bregaglia

pd. Das Bergell weist die Merkmale des Randgebietes auf: geographisch, politisch, konfessionell, kulturell und sprachlich. Randgebiet auch was die frühe Geschichte des Bergells anbelangt, die wenig erforscht ist und neben der Nord-Süd-Verbindung auch eine west-östliche Nahtstelle hat. Vielleicht liegt im zerklüfteten Alpental, das auf den ersten Blick die erwartete südländische Atmosphäre vermissen lässt, indessen das Geheimnis des Besonderen. Die Val Bregaglia öffnet sich dem Besucher nicht von selbst. Man muss sie offenen Herzens erwandern, um sie zu erfahren und lieb zu gewinnen. Renato Stampa hat das Bergell zu seiner Zeit beschrieben, hat die Talgeschichte aufgezeichnet, der Landschaft und den Dörfern nachgespürt, immer darauf bedacht, dem Menschen in seinem Kulturkreis, in seiner Arbeit gerecht zu werden. Seine poetischen Beiträge mit den leisen verhaltenen Tönen werden im neuen Heimatbuch durch die prägnanten Naturbeschreibungen des Naturwissenschaftlers Remo Maurizio aus Vicosoprano in schönster Weise ergänzt. Man darf von einer Symbiose sprechen. Neben den Texten von Maurizio über die Flora, mit informativen Tabellen über die Pflanzenwelt im Bergell, über Fauna und Umwelt (Umweltschutz) kommen die Geologie, die Gewässer, der Wald und das Klima zur Sprache. Seine eigenen, vielfältigen Forschungsarbeiten sind in diese Texte miteingeflossen. So ist ein Heimatbuch entstanden, in dem sowohl in den Texten als auch in den gekonnten, neuen Aufnahmen von Hansjörg Schlaepfer-Stampa die Besonderheiten des Bergells sichtbar werden.

Renato Stampa / Remo Maurizio: «Das Bergell – La Bregaglia», Schweizer Heimatbücher, Verlag Paul Haupt Bern, 128 Seiten, reichbebildert, Fr. 34.50.

Weitere Neuerscheinungen

Victor Stupan: Pontresina, erschienen in der Reihe «Schweizer Heimatbücher» beim Verlag Paul Haupt Bern, 108 Seiten, 99 Schwarzweiss- und Farbbilder, 29.50 Franken.

Serie 55 der Schweizerichen Kunstführer, herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte Bern, umfassend: Bischofszell – Kunst, Kultur, Geschichte, von Albert Knöpfli / Beatrice Sendner-Rieger; Kirche St. Wolfgang in Hünenberg, von Josef Grünenfelder; Das ehemalige Zisterzienserkloster St. Urban, von André Meyer; Die Kreuzkirche in Zürich-Hottingen, von Marius Winzeler / Günther Hauff; Die Stadtkirche Sankt Johann in Schaffhausen, von Cornelia Stäheli u.a.; Bernisches Historisches Muesum – Architekturführer, von Anne-Marie Biland.